

Anzeige-Blatt

für die Stadt Hofheim a. Taunus

Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Hofheim am Taunus.

Expedition: Nener Weg 6.

Preis für Inserate die gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pfennige.
für den Inhalt verantwortlich:
R. Messerschmidt.

Erscheint: Mittwochs und Samstags und
zwei monatlich 40 Pfennige frei ins Haus
gebracht, in der Expedition abz. m. an-
llich 35 Pfennige.



Anzeige-Blatt: die Gemeinden Krißel, Marxheim u. Lorsbach.

Ar. 72

Samstag, den 8. September 1917

6. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Preiskommission für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden hat folgende Erzeugerhöchstpreise festgesetzt:

- Frühweizkohl 6 Pf. je Pfund.
 - Frühwirsing 10 Pf. je Pfund.
 - Frührotkohl 10 Pf. je Pfund.
 - Speisemöhren und längliche Karotten 8 Pf. je Pfund.
- Diese Preise treten am 1. September in Kraft und gelten für Weizkohl, Wirsing, und Rotkohl bis zum 19. September, für Möhren und Karotten bis zum 30. September, sofern inzwischen andere Preise nicht festgesetzt werden. Von dem genannten Tage ab treten die von der Reichsstelle für Obstgemüse festgesetzten Höchstpreise in Kraft.

Wiesbaden, Frankfurt a. M., den 30. August 1917.

Bezirksstelle für Gemüse und Obst
für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Der Vorsitzende: Droege, Geheimer Regierungsrat.

Wird veröffentlicht!

Höchst a. M., den 31. August 1917.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses
des Kreises Höchst a. M.

Klausur: Landrat.

Bekanntmachung.

betreffend Stroh-Landlieferung.

Auf Grund des § 15 der Verordnung über den Vertrag mit Stroh und Häcksel vom 2. August 1917 (R. G. Bl. S. 685) wird für den Kreis Höchst a. M. folgende Anordnung erlassen:

- Die Ausfuhr von Stroh aus dem Kreise ist nur auf Grund einer besonderen Genehmigung des Unternehmens zulässig. Die Anträge auferteilung dieser Genehmigung sind bei der Ortsbehörde des Wohnortes stellen, welche sie mit entsprechender Begutachtung an weiterzugeben hat.

- Die Anordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

- Zumünderhandlungen werden gemäß § 17 der obigen erwähnten Verordnung mit Gefängnis bis zu Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Höchst a. M., den 4. September 1917.

Der Landrat: Klausur.

Verordnung über Kartoffeln.

vom 16. August 1917.

Auf Grund der Verordnung über die Kartoffelversorgung Wirtschaftsjahr 1917/18 vom 28. Juni 1917 (R. G. Bl. S. 569) wird bestimmt:

- Die Versorgung der Bevölkerung mit Speisekartoffeln der Herbstsaison 1917 (§ 2 der Verordnung vom 28. Juni 1917) ist nach dem Grundsatz zu regeln, daß der Wochenablauf der versorgungsberechtigten Bevölkerung vorsichtig bis sieben Pfund Kartoffeln beträgt.

- Die Kommunalverbände haben nach Anweisung der Vermittlungsstellen (§ 6 der Verordnung vom 28. Juni 1917) Deckung des Bedarfs an Kartoffeln die in den Kommunalverbänden ihres Bezirks geernteten Kartoffelmengen nach der Maßgabe des § 3 sicherzustellen. Bei Kartoffelerzeugern mit 200 Quadratmeter Kartoffelanbaufläche und weniger ist eine Sicherstellung nicht statt.

- Die sicherzustellenden Mengen sind für jeden einzelnen Kartoffelerzeuger und sodann für jede Gemeinde, jeden Kommunalverband und jede Gemeinde, jede Vermittlungsstelle aufzuteilen.

Der Feststellung bei dem einzelnen Kartoffelerzeuger ist eine Maßgabe der Anordnungen der Reichskartoffelstelle vorweg geschäfthabter Ernteertrag zu Grunde zu legen. Von dem Ertrag sind abzuziehen: ein von der Reichskartoffelstelle mit Genehmigung des Präsidenten des Kriegernährungsamtes festgestellter Bruchteil zur Deckung der zum Versäubern freigegebene Kartoffeln (§ 4 Absatz 2) und der Verluste durch Schwind, Eigenbedarf des Kartoffelerzeugers und der Angehörigen der Wirtschaft nach dem Maßstab von 1½ Pfund für den Kopf, der Kartoffelbedarf in Höhe von 40 Rentner für Hektar der Anbaufläche 1916 sowie anerkannte Saatgärtner.

Die verbleibende Menge wird sichergestellt. Trotz der Sicherung darf der Kartoffelerzeuger Kartoffeln nach Maßgabe darüber ergehenden Bestimmungen in der eigenen Brennerei oder Stärkefabrik verarbeiten sowie gemäß der Verordnung über Saatkartoffeln aus der Ernte 1917 vom

16. August 1917 (Reichs Gesetzbl. S. 711) Kartoffeln als Saatgut absezten.

Die näheren Bestimmungen über die Feststellung der sicherzustellenden Mengen und die Nachprüfung der Lieferung erlassen die Landeszentralbehörden im Einvernehmen mit der Reichskartoffelstelle.

§ 4. Kartoffeln, Kartoffelsärke, Kartoffelstärke und Erzeugnisse der Kartoffelstärke dürfen, vorbehaltlich der Vorschrift im Absatz 2, nicht verfüttert noch zu Futterzwecken verarbeitet werden.

Verfüttern werden dürfen nur Kartoffeln, die nicht gefund sind, oder die Mindestgröße von 1 Zoll (2,72 Zentimeter) nicht erreichen.

§ 5. Es ist verboten, Kartoffeln einzubauen und die an die Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. in Berlin abzuliefernden Mengen zu vergällen oder mit anderen Gegenständen zu vermengen.

§ 6. Wer den Anordnungen einer Landeszentralbehörde, eines Kommunalverbandes oder einer Gemeinde über die Sicherstellung und Lieferung der sicherzustellten Kartoffeln zuwiderhandelt, mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Vorräte erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Zumünderhandlungen gegen die Vorschriften in den §§ 4, 5 werden nach § 17 No. 1 der Verordnung über die Kartoffelversorgung im Wirtschaftsjahr 1917/18 bestraft.

§ 7. Die Verordnung über die Kartoffelversorgung vom 26. Juni 1917/18 (R. G. Bl. S. 590), die Verordnungen über Kartoffeln vom 1. Dezember 1916 (R. G. Bl. S. 1314) vom 7. Februar 1917 (R. G. Bl. S. 104) und vom 24. März 1917 (R. G. Bl. S. 278) sowie die Verordnung über das Versäubern von Kartoffeln vom 15. April 1916 (R. G. Bl. S. 284) werden aufgehoben.

§ 8. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

Berlin, den 16. August 1917.

Der Präsident des Kriegernährungsamts.

J. B. von Braun.

Wird veröffentlicht.

Höchst a. M., den 25. August 1917.

Der Landrat: Klausur.

Vorstehende Bekanntmachungen werden veröffentlicht.

Hofheim, den 8. September 1917.

Der Magistrat: H. B.

Bekanntmachung.

Die neuen Mahlsorten für Brotbäckersorger für die Zeit vom 16. September bis 15. Oktober 1917 werden am

Samstag, den 8. September d. J.

Nachmittags von 6—6½ Uhr

im hiesigen Rathaus (Eingang Langgasse) ausgegeben.

Die Abgabe kann nur an Personen über 14 Jahre erfolgen.

Hofheim a. T., den 8. September 1917.

Der Magistrat: H. B.

Lebensmittel-Ausgabe.

Teigwaren

am Montag, den 10. September d. J.

- Philippus Albert auf Lebensm. No. 696—1085
- Zimmermann Eg. " No. 1086—1118
- Zimmermann Fal. " und No. 1—207
- Hahn Heinr. Bw. " No. 208—400
- Hahn Heinr. Bw. " No. 401—685

Auf jede Person entfallen 100 Gramm.

Margarine

am Montag, den 10. September d. J. bei

- Kippert Lorenz auf Lebensm. No. 1—300
- Becker Karl " No. 301—680
- Esapek Bw. " No. 681—1116

Auf jede Person entfallen 65 Gramm. Der Preis

beträgt für 65 Gramm 26 Pfennig.

Haushaltungen, welche gleichlachtet haben und jüdische

Haushaltungen, sind vom Margarinebezug ausgeschlossen.

Eier

am Montag, den 10. September d. J.

- im hiesigen Rathaus (Eingang Langgasse)
- | | | |
|---|----------------|-----------------|
| von Nachmittags 3—3½ Uhr auf Lebensm. No. 751—870 | 3½—4 " 871—990 | 4—4½ " 991—1116 |
|---|----------------|-----------------|

Auf jede Person entfallen zwei Eier.

Der Preis beträgt für das Stück 35 Pfennige.

Haushaltungen, welche Hühner und Enten besitzen, sind vom Eierbezug ausgeschlossen.

Ein Umtauschen von ungeniebaren Eiern findet nicht mehr statt.

Sonderzuteilung.

Montag, den 10. September d. J. wird für Kinder unter 2 Jahren und Personen über 70 Jahre gegen Vorlage der grünen Lebensmittelkarte in den Geschäften von 1. Hennemann Heinrich No. 1—120

2. Stippeler Fr. Ww. No. 121—205 je eine Dose Kondens. Milch zum Preis von 1.50 Mark, sowie in der Bäckerei von Willi je ein Päckchen Zwieback zum Preis von 21 Pf. das Päckchen abgegeben.

Ein kleiner Beutel ermöglicht es uns auch an Kranke und besonders Bedürftige Kondens. Milch abzugeben. Bezugsscheine können auf dem Meldeamt gegen Vorlage der Lebensmittelkarte in Empfang genommen werden.

Hofheim a. T., den 7. September 1917.

Der Magistrat: H. B.

Local-Nachrichten.

Es besteht vielfach die Meinung, daß die neue Verordnung über Stroh und Häcksel vom 2. August 1917 (R. G. Bl. S. 685) sich nur auf das Stroh aus der Ernte 1917 bezieht. Dies ist nicht richtig. Die Geltung der Verordnung ist ganz allgemein, also auch für Stroh früherer Ernten; dies trifft insbesondere auf die neuen Höchstpreise zu, die an die Stelle der bisherigen Höchstpreise getreten sind.

Ortsstelle für Leinverarbeitung. Auf Einladung des Kreisverbands für Handwerk und Gewerbe hatten sich am Sonntag im "Antoniterhof" dahier etwa 50 Handwerker und Gewerbetreibende unseres Kreises versammelt, um über den gemeinsamen Bezug von Leim, der in Zukunft nur noch gegen Bezugsschein abgegeben wird, zu beraten. Nachdem Herr Möbelfabrikant J. Vogel die Versammlung eröffnet und auf die Wichtigkeit der Angelegenheit hingewiesen hatte, verbreitete sich Herr Fortbildungsschulinspektor Kern aus Wiesbaden in längeren Ausführungen über die Regelung der Leinverarbeitung der Leinverbrauchenden Gewerbe nach der Bundesratsverordnung vom 15. Juli d. J. und gab Richtlinien für Schaffung von Ortsstellen für die einzelnen Gewerbe. Alsdann wurden folgende 4 Ortsstellen gegründet: 1. für Schreiner und Glaser (Vorsitzender Herr Möbelfabrikant Jean Hahn in Höchst a. M.); 2. für Wagner (Vorsitzender Herr Wagnermeister Jean Ermentraut in Höchst); 3. für Maler und Anstreicher (Vorsitzender Herr Tünchermüller W. Göttinger in Höchst); 4. für Buchbinden und Hutmacher (Herr Buchbindemeister W. Fischbach in Höchst). Als gemeinsame Geschäftsstelle wurde die Geschäftsstelle des Kreisverbands für Handwerk und Gewerbe bestimmt, deren Geschäftsführer Herr Lehrer Mensch ist. Die Geschäftsstelle wird in den ersten Tagen an die in der Versammlung erschienenen Handwerker die Formulare zur Anmeldung des erforderlichen Leims verschicken. Die Handwerker haben dieselben gewissenhaft auszufüllen und sich je nach dem die Zahl ihrer Arbeiter durch die Ortskennziffern bescheinigen lassen. Alsdann sind die Formulare dem Vorsitzenden der betreffenden Ortsstelle zu übergeben welcher sie nach ihrer Prüfung an die gemeinsame Geschäftsstelle weitergibt. Die Geschäftsstelle reicht alsdann die Anmeldungen der einzelnen Gewerbe an die betreffende Bezugsgesellschaft ein, die hierauf die Leimmenge nach Maßgabe des vorhandenen Bestandes dem einzelnen Gewerbetreibende zugeteilt und ihm den Bezugsschein ausstellt, mit dem dann der Beim bezothen werden kann. Diejenigen Handwerker und Gewerbetreibenden, welche am Sonntag nicht in der Versammlung anwesend waren, mögen ihre Adresse zur Lieferung eines Anmeldeformulars unbedingt bei der Geschäftsstelle des Kreisverbands für Handwerk und Gewerbe (Lehrer Mensch in Höchst) abgeben, da in den ersten Tagen die Anmeldefrist für den im Monaten Oktober bis Dezember benötigten Leim abläuft.

Miller. Der 17. Jahre alte Gärtnergehilfe Georg Müller hat am 11. Mai in der sterblichen Wohnung in Wiesbaden seinen damals auf Urlaub weisenden Bruder mit einem Stabgewehr erschossen. Anfangs gab Müller zu, auf den Bruder angelegt und gezielt zu haben. Es scheinen wegen eines Mädchens Eiferschlägereien zwischen den Brüdern bestanden zu haben. Später wiederschaffte er sein Geständnis und behauptete, nicht zu wissen, durch welchen unglücklichen Zufall (Fortsetzung letzte Seite.)

Erlatz für Italien.

Spanien, das durch den Krieg große wirtschaftliche Erfolge erzielt hat, schickt sich an, nach dem Kriege auf dem Gebiete der internationalen Warenvermittlung eine große Rolle zu spielen. Die Bedeutung seiner Zahlungsbilanz, die darin zum Ausdruck kommt, daß der früher als minderwertig angesehene Peseta heute der Umrechnung noch höher steht, als die Valuten Englands, Frankreichs und Amerikas. Alle diese Momente machen es für die Rolle eines internationalen Zwischenhändlers in jener Zeit nach dem Kriege besonders geeignet, in der der Handel der beiden feindlichen Gruppen noch im Zeichen des Böllerhasses stehen wird. Aber Spanien strebt auch als Produzent nach oben: es will auf dem deutschen Markt die italienischen Produkte erzielen. Der „Correto Espanol“ erörtert die Möglichkeit, daß Spanien nach dem Kriege die vorher von Italien eingenommene Stellung im Handelsverkehr mit den Mittelmächten übernehme.

Italiens Vorteil.

Italien hat nach Abschluß des Dreibundvertrages im Jahre 1883 und dank der gegenseitigen Zollbefreiung seinen Markt erweitert, indem es Wein und Obst nach Deutschland lieferte. Der italienische Handel gewann in kurzer Zeit sicherer Halt in den beiden befreundeten Ländern, was zu seinem wirtschaftlichen Bedienstetem beitrug. Das gegenwärtige und zukünftige Verhältnis zwischen Italien und seinen beiden früheren Verbündeten wird, wenigstens auf längere Jahre, jede Handelsbeziehung unterbrechen. Nun produziert Spanien im Überschuß Wein, Obst und andere, den italienischen ähnlich Artikel. So könnten wir sehr gut bei diesen Nationen den italienischen Handel erzielen, indem wir dorthin unsere Erzeugnisse senden. Zu diesem Zweck müssen wir befreien die Ausfuhr derartig organisieren, daß unsere Schiffe sofort nach Beendigung des Krieges ausfahren und unsere Produkte auf neuen reichen Märkten abliefern können.“

Erfaß.

Eine solche Zunahme der spanischen Ausfuhr nach Deutschland würde naturngemäß auch die gegenseitigen Handelsbeziehungen günstig beeinflussen: Spanien würde für deutsche Industrie ein kaufkräftiger Markt werden. Spanien könnte für Deutschlands Wirtschaft in mehrfacher Hinsicht ein Gesetz für Italien werden. (zb.)

Rundschau.

Deutschland.

Gebährende Antwort. (zb.) Wie die „Worpost“ ausführt, wird die Vertretung des deutschen Volkes nicht versieben, Herrn Wilson auf seinen heuchlerischen Schwatz die Antwort zu geben, die ihm gebührt. Diese Antwort kann nur dieselbe sein, die er schon einmal vom Präsidenten des Deutschen Reichstages unter einheitlicher Zustimmung der Mitglieder dieses, wie wiederholen, nach dem freisten Wahlrecht der Welt gewählten Parlaments, erhalten hat. Nur noch deutlicher wird die Antwort sein, viel deutlicher!

(R) **Rußland.** (zb.) Nach einem Beschuß der provisorischen Regierung wurde die ganze Familie des Zaren der Wurm und Schaf des Senats unterstellt.

(R) **Der Staaten.** (zb.) Man ist für den Zustand wie vor dem Kriege, deshalb auch gegen wirtschaftliche Auswüchse nach dem Kriege. — Amerika braucht eben den deutschen Markt und kann daher die Pläne der Kaiser Wirtschaftskonferenz, die ja im Grunde stets nur als plumpes Einschüchterungsverleugnen aufzufassen waren, guthalten. Wie bitter muß den Feinden die Not auf den Rädern brennen.

(R) **Österreich.** (zb.) Wie man aus Wien meldet, sind die Vorarbeiten für die Einführung der Kleiderkarte zum größten Teil erledigt. Da aber fast gar keine Vorarbeiten an Kleiderstoffen vorhanden sind, kommt diese Verordnung wieder einmal zu spät.

Im Schatten der Peterpaulsfestung.

Roman von Hermann Gerhardi.

Im nächsten Moment freilich wischte dieses Gesicht dem der Donkarl, daß ein Mann in so hoher Stellung es nicht verschämt, den unbekümmerten jungen Lehrer persönlich aufzuhören, um ihn in seinem Hause zu begrüßen.

Inzwischen hatte der Präfekt Rittberg durch ein Zeichen aufgefordert, Platz zu nehmen, sich selbst einen Stoff heranzog zu und sich mit einem Seitzer des Behagens darin niederzulassen. „Ich bin ein vielbeschäftiger Mann,“ dachte er, „aber Ihre Ankunft, mein verehrter Herr Rittberg, gibt mir willkommenen Anlaß, ein paar Minuten zu rasten.“

Er sprach das Deutsche geläufig und mit nur wenig Akzent. Die Silbogen auf die Seitenlinien des Sessels gestützt, die Fingerspitzen beider Hände leicht aneinandergedrückt, wandte er dem Gaste sein charakteristisches Profil zu.

„Mein Privatsekretär Ritschhoff,“ nahm er von neuem das Wort, während ab und zu ein rascher Blick den jungen Freunden streifte, beiläufig bemerkte, ein Mann, dessen Freundschaft ich Ihnen zu kultivieren rete, teilte mir mit, daß Sie Mediziner seien und nach Ablauf Ihres Engagements in meinem Hause Ihre Studien wieder aufzunehmen gedachten?“ Rittberg bejahte, und der Präfekt fuhr fort: „Da sind Sie zu bedenken! Es ist ein großartiger Beruf. Bevor ich in meine jetzige Karriere eintrat, war es mein höchster Wunsch, Arzt zu werden; alle meine Kräfte in den Dienst meiner leidenden Mitmenschen zu stellen, erschien mir als das Erstrebenswerteste auf Erden! Doch das Schicksal hatte es anders beschlossen.“

„Ein größerer Irrtum als der, daß der Mensch sein Leidenschaften selber leuten könne, in den weitaus meisten Fällen sind die Verhältnisse stärker als er. Ich für meine Person habe wenigstens diese Erfahrung gemacht; da füge ich nun als Polizei-Präfekt und reide mich auf in einer Tätigkeit, die meine Kräfte stark zuwiderläuft. Ich liebe das Sittenbum, ich interessiere mich für wissenschaftliche Forschungen, und habe kaum jemals Zeit, ein Buch in die Hand zu nehmen.“

— **Kriegswirtschaftsstelle für Särge.** Eine Kriegswirtschaftsstelle für Herstellung von Särgen, das ist ein ebenso neues wie erstauntes Moment unserer Zeit. Da unter den jetzigen Verhältnissen die bisher übliche Bestattung von Deutschen dem Verband der Thürmer und Zulieb von Bestattungsanstalten Deutschlands sehr gefährdet erscheint, so hat dieser der Regierung die Errichtung von Kriegswirtschaftsstellen für Herstellung von Särgen resp. für Bestattungsstufen dringend empfohlen. Diese Kriegswirtschaftsstellen sollen das Material für die Särge, die Arbeitskräfte für die Herstellung der Särge und schließlich auch das Beerdigungspersonal sicherstellen. (zb.)

Europa.

(Dänemark. (zb.) Das dänische Ministerium des Innern veröffentlicht eine Bekanntmachung über die Regelung des Petroleumverbrauchs. Danach werden vom September ab Petroleumkarten eingeführt. Nach einer Blättermeldung verlautet, der Ernährungsrat beabsichtige infolge des erwartenden Rückgangs der verfügbaren Mengen an Milch, Butter und Fett vom Oktober ab die Einführung von Butter- und Fettkarten vorzuschlagen.

— **Italien.** (zb.) Das Land hat von seinen Kriegskosten nur ein Drittel durch langfristige Anleihen getragen. Rund 20 Milliarden Lires stehen noch offen bei 85 Milliarden Lires Volksvermögen. Das will gemacht sein. Lebensmittelnot, Kohlennot und andere Not. Die Not ist das Einzigste, was ihm nicht fehlt. Ein mieses Kriegsspiel.

— **England.** (zb.) Man zahlt Kriegsgerät und Nahrungsmitte milliardenweise mit Auslandswerten unter Verminderung seines Volksvermögens und blieb noch Geld traurig und zinspflichtig schuldig.

Amerika.

(Uruguay. (zb.) Wie dem Petit Journal aus Montevideo gemeldet wird, hob die Regierung von Uruguay zugunsten eines englischen Kreuzers, der am 25. August in den Hafen von Montevideo eingelaufen war, die Beschränkung der Ankunft auf 24 Stunden auf. Man betrachte diese Maßnahme als den ersten Schritt auf dem Wege zur Aufgabe der Neutralität.

Ein offener Brief an Hall Caine.

Von Clara Viebig.

(m.) Am 5. Juli haben Sie im „Daily Chronicle“ einen Offenen Brief an Deutschlands Mütter gerichtet. Sie erinnern im Eingang Ihres Schreibens an das deutsche Weihnachtsfest, das Fest der Kinder, das Sie selbst auf unserm Boden erlebt haben, und von welchem Ihnen eine schöne und erhabene Erinnerung geblieben ist.

Wissen Sie, wo die kleinen blonden Knaben, die damals an der Hand der Mütter mit glänzenden Augen in den Eichbaum blickten und mit ihren hellen Stimmen das alte deutsche Weihnachtslied sangen, geblieben sind? Wo Sie, die in beglückten Träumen friedlich in Ihren Betten schlummerten, jetzt weinen? Auf den Schlachtfeldern Flanderns, von den Gurhals und Senegalesen, die Sie als Bundesgenossen mit schmutzigem Geld oder tyrannischem Zwang gegen deutsche Blutsverwandte anwarben, werden Sie, hilflos verwundet, abgetötet.

Wo war die Entrüstung der englischen Mütter über die Sünde gegen die geholigten Traditionen der Menschlichkeit, als Sie sold' wilde Tiere gegen die Kinder deutscher Mütter losließen? Sieht dem Herzen der englischen Mütter das fallende Kind in der Wiege näher als der beredte Jungling in der Blüte seiner ersten Männlichkeit?

Gerade Ihre Erinnerung an jene deutsche Familienszene, deren Zeuge Sie waren, hätte Sie abhalten müssen, diesen Anklageschluß zu schreiben.

Aber Sie sind besangen in dem Wahn, Deutschland habe diesen furchtbaren Krieg vom Zaun gebrochen. Die deutschen Mütter, die wie die Frauen im alten Sparta ihre eben erblühten Söhne leuchtenden Blicks ins Feld entliehen, sind in Ihren Augen die ehrlichen Schuldnerinnen: sie hätten sich empören müssen

men. Daher beneide ich aus tiefer Seele denjenigen, der solchen Neigungen unbehindert folgen darf.“

Rittberg hatte diesen Ausführungen mit einigen inneren Zweifeln zugehört. Erschien ihm doch diese echt soldatische Persönlichkeit als das Urbild der Tatkraft als eine Herrenatur im wahren Sinne des Wortes. Mit der ihm eigenen Offenherzigkeit konnte er sich nicht versagen, dies anzusprechen.

„Ich hätte eher geglaubt, Exzellenz, wenn ich mir überhaupt nach so kurzer Bekanntschaft eine Meinung gestatten darf, daß ein ausgedehnter Wirkungskreis, die Verantwortung für viele Tausende, gerade Ihnen lebhaften und energischen Temperamente besser zugesagen müßte, als das stillle Dasein des Gelehrten.“

Der Präfekt lächelte liebenswürdig. „Ich sehe, Sie beobachten scharf!“ entgegnete er. „Aber es liegt einmal in meiner Natur, mich einer jeden Aufgabe, die mir obliegt, mit ganzem Eifer hinzugeben. Die Folge hierauf ist, daß diejenigen Eigenschaften, die meine jetzige Stellung erheben, sich im Laufe der Jahre am stärksten herausgebildet haben.“

Wie Sie mich jetzt sehen, eigne ich mich allerdings besser für ein tätiges, als ein mehr beschauliches Leben. Und dennoch können Sie es mir glauben: So oft ich einem jungen Studenten begegne, der sich auf dem von ihm selbst erwählten Beruf vorbereitet, so beschleicht mich ein wehmutiges Gefühl im Gedanken an meine eigenen Jugendträume. Aber verzeihen Sie!“ unterbrach er sich selbst mit einem hölzernen Lächeln. „Ich hatte Sie nicht deswegen aufgefordert, um Ihnen von mir zu erzählen! Ich beobachte vielleicht, Ihnen, nachdem ich Sie begrüßt, mit wenigen Strichen die Mitglieder meines Hauses zu skizzieren, falls Ritschhoff mir darin nicht schon zuvorgekommen ist.“ Als Rittberg verneinte, fragte der Präfekt mit einem seiner blitzaufleuchtenden Blick: „Die Bekanntschaft meiner beiden Söhne haben Sie bereits gemacht?“

„Jawohl, Exzellenz. Wie sind zusammen vom Bahnhof hierher gefahren.“

„Ganz recht. So hatte ich es angeordnet. Es sind ein paar wilde Jungen, auch wohl leider etwas eigenwillig, namentlich Michael Michaelowitsch, mein Neffe. Doch das schadet nicht so viel; wenn in die richtigen Bahnen geleitet, kann daraus ein männlicher Charakter werden. In meinen

Ich bin eine Mutter, und Sie müssen mir schon gestehen, die einfache, natürliche Logik der Frau, nicht die spitzindige des Politikers zu haben. Diese Logik sagt mir, daß ein Land, das 44 Jahre, allein vor allen in Frage kommenden Ländern, niemals das Schwert gezogen hat, dessen Regierung es selbst in trügerischen Zeiten vertrieb, die letzten Mittel zur Durchsetzung ihrer Wünsche anzuwenden, nicht den Krieg angefangen hat; somit gegen uns verbündeten Mächten aber haben Krieg geführt, und zwar „Eroberungskriege“. Wir wissen, England ist der Anführer auch dieses Krieges. Einem Lande, das wie der Wolf in die Hürden über ein Volk herfällt, um es zu überwältigen, einem solchen Lande trauen wir Frauen, die wir von Politik ja nichts verstehen, die Ansetzung dieses Weltkrieges zu. Unsere Regierung aber — leider ist sie in allen Weltkämpfen eher zu nachgiebig als zu scharf gewesen — glauben wir es, daß sie mit reinen Händen vor die Mutter Deutschlands treten kann.“

„Ihr Vorwurf, die Mütterschaft, die höchste Macht im Staate“, hätte sich gegen den Krieg auflehnen können und müssen, ist halblos. Auch an der Front dienten grausame Unglücks trifft uns keine Schuld. Wenn irgend etwas die deutsche Regierung bewogen hat, von im vorigen Jahre, trotz ...“

„... zu diesem Kriege aufzulehnen können und müssen, ist das Kind der Mutter. Das Kind, das aus den Augen vereinsamter Mütter spricht, zieht für Deutschland eine laute, eine bezaubernde Stimme als Ruhm und Eroberungskrieg.“

„Aber Ihr habt die Euch gebotene Hand höhnisch fortgestoßen.“

„Wo waren da die englischen Mütter, die euren Staatsmännern ein „Halt“ zugesetzt? Wo waren die englischen Mütter, die Menschlichkeit und Versöhnlichkeit höher stellten als alles andere? Sie waren nicht zu finden.“

„Kennen Sie Karlsruhe? Kennen Sie das freundliche, almodische Städtchen im Württembergischen Baden? In Städten mit sauberen Straßen, mit schmucken Häusern, mit einem alten künstlerischen Schloss, einem schönen Park und freundlichen Gärten? Es liegt fernab vom brausenden Verkehr, hat keine Fabriken, nur ein paar Kasernen, wie schließlich jede etwas größere Stadt in Deutschland. Militärisch ist es vielleicht die unschönste und hämloseste aller Städte, schon weil es als Residenz der großherzoglichen Familie und als häuslicher Aufenthalt der Königin des neutralen Schwedens in keine Beziehung zum Kriege gebracht werden dürfte.“

„Wissen Sie, daß in dieser Stadt von englischen der französischen Fliegern in frivolem Übermut 29 unschuldige Kinder, die zu einer Zirkusvorstellung verammt waren, getötet worden sind?“

„Was sagten dazu die englischen Mütter? Schreie nicht entrüstet über die Barbarei ihrer eigener Landsleute!“

„Wir haben keinen „Offenen Brief“ an die englischen Mütter geschrieben, um ihr Mitleid mit diesen armen Kindern und den noch viel ärmeren Müttern zu erwecken. Wir weinen unsre Tränen still für und auf um diese teuren Opfer eines unseligen Krieges.“

„Domau. Die Stadt Schöneberg hatte dem preußischen Hilfsverein für Domau einen Betrag von zehntausend Mark bewilligt, der zur Besserung oder Verschönerung der Stadt dienen sollte. Jetzt soll in Domau eine Badeanstalt im Zusammenhang mit dem neuerrichteten Werk aufgeführt werden. Der Schöneberger Magistrat hat beschlossen, die Baukosten in Höhe von dreihunderttausend Mark zu übernehmen. Eine Inschrift an der Badeanstalt soll die als Schenkung und damit die Erinnerung an die Schöneberger Kriegspatenstafte dauernd lebendig erhalten.“

„Wattenjche id. In Witten geriet eine Arbeiterfrau mit ihrem betreuenden Manne in Streit, weil sie einem Kinder etwas Butter aufs Brod gestrichen hatte. In seiner Wut würgte der Mann die Frau fest am Halse. Nach dem Streit ging die Frau in das obere Stockwerk der Wohnung, wo sie sich in ein Zimmer eintröpfelte. Bald nachher hörte man aus dem Zimmer verdächtiges Stöhnen. Man ließ die Tür durch einen Schlosser öffnen und fand die Frau in den lebten Jügen liegend. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen, der durch Sämmung der Brüste und des Rektalkopfes eingetreten war.“

Angen, Herr Rittberg, ist weibliche Verzückung das schlimmste Übel, ich wäre imstande, sie einem Jungen mit Peitschen unbarmherzig auszutreiben.“

Während er das sagte, preßten sich die Finger des Präfekten fester aneinander und eine flüchtige Röte, die sofort wieder verschwand, färbte seine Stirn. „Ich freue mich, daß meine Söhne dazu nicht infiltriert; sie bedürfen im Gegenteil einer festen Hand, um sie inucht zu halten. Da sie so früh die Mutter verloren haben, war ich genötigt, sie fast ausschließlich fremden Menschen zu überlassen. Ich selbst habe nur sehr wenig Zeit, mich Ihnen zu widmen. Möge dieser Umstand zur Entschuldigung dienen, wenn Ihre Mütter zu wünschen übrig lassen!“

Die letzten Worte hatte Ritschhoff in weichem Tone gesprochen, dann schwieg er eine Weile und begann von neuem: „Das weibliche Element vertreibt in meinem Hause Madame de Pissotsky, in deren Händen die Leitung des Hauses liegt, und meine einzige Tochter Käthe, die eben erst aus der Pension heimgekehrt ist. Madame wird Ihnen sicher gefallen. Sie ist Witwe und die Schwester meines geschätzten Mitarbeiters Ritschhoff.“

Der Präfekt sah nach der Uhr: „Wie doch die Zeit vergeht!“ rief er aus und erhob sich hastig. „Ich muß Sie verlassen — doch wenn es Ihnen genügt wäre, möchte ich Sie auf dem Wege nach meinem Bureau den Damen vorstellen. Wir werden Sie, denke ich, um diese Zeit im Zimmerszimmer finden.“ Bereitwillig sprang Rittberg auf und folgte seinem Chef aus dem Zimmer.

Bon Jugend auf an bescheidene Verhältnisse gewöhnt, obwohl aus guter Familie stammend, sah sich der junge Mann förmlich gekleidet von der Pracht und dem Reizwande, der ihm hier auf Schritt und Tritt entgegenkam. Der tiefe Empfangssaal, durch den sie ihren Weg nahmen, mit seiner überreichen Goldverzierung, seinen seidenen Tapeten, dem kostbaren, eingelassenen Parkett, den hohen in die Wand eingelassenen Spiegeln, hatte förmlich etwas bedrückendes. Ritschhoff, der seinen Arm in den seines Begleiters gehoben, hührte ihn weiter nach einem, offenbar nicht zum täglichen Gebrauch dienenden Raum, welchen vorzüglichster Geschmack einen anheimelnden Charakter verliehen hatte.“

Das Eiserne Kreuz.

2½ Millionen Eiserne Kreuze 2. Klasse.

Reichstagsabgeordneter Marquart hatte an Kaiser eine Eingabe gerichtet, worin der Wunsch geäußert wird, daß allen Soldaten, die seit Anfang des Krieges vor dem Feinde gestanden hätten, Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen werde, und daß Inhaber des Eisernen Kreuzes, die es in der kämpfenden Truppe, und nicht in der Kappe oder Heimat erworben hätten, ein besonderes Abzeichen zur Unterzeichnung erhielten. Werner wurde gebeten, die Ernennung zum Offizier für alle Soldaten zu erleichtern, die durch Auszeichnung vor dem Feinde verdient hätten. Auf diese Eingabe ist durch den Chef des Militärbüros aus dem Großen Hauptquartier eine Antwort eingelassen, der wir folgendes entnehmen:

Der Frage, diejenigen Inhaber des Eisernen Kreuzes, die es in der kämpfenden Truppe und nicht in der Kappe oder der Heimat erworben hätten, durch irgend ein Abzeichen zu unterscheiden, habe der Kaiser bereits in längerer Zeit sein Interesse zugewandt. Bei einer Prüfung und Erwähnung aller dabei in Bezug zu stehender Verhältnisse, vornehmlich auch in Berücksichtigung der an anderer Stelle hierin gemachten Erörterungen, habe sich aber die Notwendigkeit ergeben, in einer solchen Maßnahme vorläufig Abstand zu nehmen. In welchem erstaunlich hohen Umfang die Verleihung des Eisernen Kreuzes aber bisher erfolgt sei, darauf zu erschöpfen, daß bis Anfang Juni d. J. etwa 2½ Millionen Eiserne Kreuze 2. Klasse zur Verteilung gekommen sei, so daß der lange Zeit in der Front stehende und vor dem Feinde bewährte Soldat wohl gute Aussicht habe, sich dieses Ehrenzeichens zu erwerben. Der Kaiser habe bei noch erwähnt, daß auch die Verleihung der 1. Klasse des Eisernen Kreuzes an tapferen Unteroffiziere und Mannschaften in großer Zahl (— in letzter bis zu etwa 40 Prozent —) erfolgt sei, so daß diese hohe Auszeichnung in fortwährendem Maße den dauernd erprobten Mannen zuteil werde.

Was die Beförderung von Mannschaften im Offizier wegen Auszeichnung vor dem Feinde betrifft, so würden diese nicht davon abhängen, daß auch die Prüfung für den einjährig freiwilligen Dienst abgelegt sei. Es würde vielmehr, wenn der Grad der Auszeichnung nach dem Urtheil der Truppen-Borgeschen eine solche hohe Belohnung ausstelle, nur das gesamte dienstliche Verhalten des Mannes in Betracht gezogen. Bei allen diesen Anlässen würde Allerhöchstes nicht darauf gesehen, ob die abgeschlagenen schon mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet seien. Auch die Voraussetzungen für die Ernennung zum Offiziersaspiranten seien schon in längerer Zeit erheblich gesenkt worden, dadurch, daß die Forderung des Berechtigungsscheines zum Eintritt freiwilligendienst — Paragraphen 88 und 89 der Befreiung — fallen gelassen und somit die Erbringung des Nachweises der wissenschaftlichen Beschriftung nicht mehr an ein bestimmtes Lebensalter gebunden sei, und daß fernerhin die Zulassung zu besonderen Prüfungen an den höheren Lehranstalten angehört wurde. Ob eine noch umfassendere Erweiterung der Bestimmungen über die Ernennung zum Offiziersaspiranten durchführbar sei, müsse dem Ernennungskommissarum überlassen werden.

Aus aller Welt.

Leipzig. Eine stark besuchte Versammlung der Unions-Deutschlands beschloß eine Eingabe an den Bundestag, die baldmöglichst eine Regelung der Uhreneinfuhr in der Schweiz.

Westerode. Eine Wagenladung Birnen gerichtet die "Hollsteinische Marmeladenfabrik" in Westerode, die nicht besteht, ist vor einigen Tagen in Westerode eingetroffen, und ist als herrenloses Gut nicht unterzubringen, so daß das Obst in den Fässern zu saulen begann.

Bern. Im Buchladen von Landquach (Schweiz) dieser Tage folgendes Interat zu lesen: "Verwechselt: 21. August im 'Böwen' oder 'Weisse' oder 'Krone' oder 'Bahnho' oder 'Rheinsels' oder zuletzt im 'Röhl'."

Im Schatten der Peterpaulsfestung.

Roman von Hermann Gerhardt.

Blumen standen überall umher, der geöffnete Flügel, ein zierlicher Arbeitsständer mit einer begonnenen kunstvollen Handarbeit ließen erkennen, daß man sich hier im Hause der Damen befand. Doch blieb Mittberg keine Zeit, umzusehen, denn die Bewohnerin des Zimmers nahm seine Aufmerksamkeit in Anspruch.

Sie saß vor einem niedrigen Teetischchen, auf dem der Samowar behaglich summte, als wirkungsvolle Folie eine Kuppe herrlicher Palmen und Farren hinter sich.

"Wo habe ich nur diese Augen schon gesehen?" fragte sich Mittberg beim ersten Blick in die tiefblauen, von mandelähnlichen Lippen halb verdeckten Augen der Dame.

Sie war gut konserviert, ihren klassisch geschnittenen Augen hatten die Jahre nichts anhaben können und im übrigen verstand sie die Kunst der Toilette; alles in allem eine graziente Erscheinung in ihrem geschwadolligen Halb-Neger.

"Da sind Sie ja, Madame!" riefte Biruleff sie heiteren Tones an. "Ich hatte doch richtig vermutet, Sie hier bei Ihrem Lieblingsgetränk zu finden. Da bringe ich Ihnen unseren neuen Haustgenossen, Herrn Mittberg, Madame de Vilsonsky."

Schielnd zeigte diese ihre tadellos schönen Hände und reichte dem Aufzähmung die schlanken, juwelengeschmückten Finger.

"Seien Sie willkommen, Herr Mittberg!" begrüßte sie ihn auf deutsch.

"Aber wo steht denn Katalia?" Biruleff blickte sich suchend um. Ein leises, melodisches Räuspern erklang, eine der Schiebentüren öffnete sich und im Nebenzimmer ward die halbe Gestalt eines jungen Mädchens sichtbar, das mit ausgeschlagenen Füßen auf einem Divan lag. Das Buch, in dem sie gelesen, fiel zu Boden, als sie sich erhob und mit Sicherheit des verwöhnten Kindes heruntertrat.

Biruleff empfing sie mit einem nachsichtigen Lächeln:

"Katalia, was muß ich sehen? Hat man Dich in der

ein Gewehr mit dunklem Schatz gegen ein solches mit hellem Abzugeben bei der Expedition."

Chicago. (6.) Wie Parkett Blätter aus New York melden, geht über Nordamerika eine ungewöhnliche Wärmewelle. Das Thermometer fiel in Chicago auf acht Grad unter Null, in Wisconsin auf drei Grad unter Null.

Alteine Abenteuer.

Glücklich. Dem zurzeit in Poen in Garnison stehenden Grundbesitzer Johann Misegaski aus Tormojo bei Meierich, der bei Kriegsausbruch bereits Vater von sieben Kindern war, wurden von seiner Ehefrau während des Krieges zunächst noch ein Kind, darauf Zwillinge und jetzt Drittlinge, ein Knabe und zwei Mädchen, geboren.

Rätselhaft. Im Kampfgebäude an der Alten hat Oberstabsarzt Dr. Fuhrmann ein merkwürdiges Echo beobachtet. Er berichtet darüber das Folgende: Bei volliger Windstille und klarem Sonnen-Nachmittag rückte in vierhundert Meter Entfernung von meinem Standpunkt ein Maschinengewehr vier, fünf Schüsse hintereinander: zwei, drei Sekunden nachher begann das Echo diese Schüsse zu wiederholen. Ich veränderte, verdreht, wiederholte meinen Standpunkt, indem ich einen Kreis von einem halben Kilometer halbmesser schlug: Das Echo schwieg nicht: es äffte sogar, um meine Verblüffung zu steigern, Abschüsse schwerer Geschütze nach, und zwar sowohl solcher eigener als auch feindlicher Stellungen. Endlich stellte ich als widerwährende Schallwand fest: Einen Fesselballon in ungesägte achthundert Meter Höhe über mir.

Erntekreislauf. In der Erntearbeit der Welt herrscht vom 1. Januar bis zu Silvester keine Ruhepause. Argentinien und Neuseeland enten im Januar. Ostindien im Februar und März. Im April ist die Reise an Ceylon, Kleinasien und Cuba, während im Mai in China und Japan die Erntearbeiten stattfinden. Die Türkei, Spanien, Griechenland, Südfrankreich und die Südstaaten Amerikas bringen die reife Frucht im Juni ein, die amerikanischen Nordstaaten, ebenso wie Österreich, Deutschland und bestimmte Teile Russlands im Juli, England während dem Monat August der Einbringung des Erntegangs, Schweden und Norwegen den September und Oktober. Im November und Dezember endlich beschäftigt man sich in Südafrika und Peru mit der Erntearbeit.

Haus und Hof.

Traubensäckchen dürfen nicht als Kurus oder Spielzeug betrachtet werden. In Gegenden, die viel Wespen und Fliegen haben, sind sie vielmehr zur Notwendigkeit geworden, besonders für Spaziergänger an Süßwänden. Diese Neben bringen sehr süße Trauben, doch bringen Agen und Biene die Trauben schnell zum Blätzen, wenngleich einzelne Blätzen aber auch nur ganz wenige, so genügt dies, um die Wespen und Hornissen der ganzen Gegend auszulösen. Die Wespen und Hornissen heißen dann auch reise, nicht geplante Früchte an, und in wenigen Tagen ist die ganze Ernte verdorben.

Lahmen der Pferde. Wenn das Pferd den Huf im Stehen nicht belastet, wenn es auf hartem Boden schlechter geht als auf weichem, so ist die Lahmheit im Fessel-, Kron- oder Hufgelenk vor dem Hufe selbst zu suchen. Führt man ein solches Pferd im Kreise herum, dann wird das Lahmen mehr hervortreten, wenn der kranke Huf nach der Innenseite des Kreises zu stehen kommt. Anders, wenn die Lahmheit in oberen Gliedern zu suchen ist, entweder im Bug oder in der Schulter. Dann wird das Lahmen auffälliger, wenn sich der kranke Huf an der Außenseite des Kreises befindet und weiter ausschreiten muß. Das Pferd kann in solchem Falle die kranken Gliedmaßen schlecht heben und vorwärts gehen, es wird dennoch im Stehen den Huf kräftig aussiegen und schwer über ein Hindernis, z. B. eine Schwelle zu bringen sein. Auf weichem Boden wird ein solches Pferd schlechter gehen als auf hartem.

Pension nicht besser gelebt, wie man einen Gast begrüßt? Dann zu Mittberg geruadet: "Sie müssen wirklich entschuldigen! Mein Läderchen, das von aller Welt verzogen wird, ist erst seit kurzem dem Jwang der Schule entzogen und hat noch nicht Zeit gehabt, sich in die Rolle der erwachsenen jungen Damen zu finden!"

Im Kuschwand der lachende Ausdruck aus des Mädchens Bügeln: ihr niedliches Bügeln zu seiner ganzen Höhe emporend, verneigte sie sich würdevoll vor dem Fremden. Dieser aber konnte sich eines Lädelns nicht erwehren, indem er ihren Brust mit einer Verbeugung erwiderte; machte sie doch ganz den Eindruck eines Kindes, das im Spiel eine Prinzessin vorstellen will! Doch merkte er sofort, daß er sie beleidigt hatte, denn sie erröte festig und ihre Augen blitzen zornig.

"Sie hat ein heftiges Temperament!" dachte er im Stillen.

Vielleicht, wenn Du Dich gut mit Herrn Mittberg stellst, wird er die Freundschaft haben, Deine deutschen Studien zu überwachen. Mignon," schlug der Profess vor.

"O, Herr Mittberg braucht sich gar nicht zu bemühen," gab sie prompt zurück. Geduldet hat mir ein ganz langes Verzeichnis von Büchern mitgegeben, die ich für mich allein lesen kann!" Sie sprach in sehr entschiedenem Tone, wie um jede weitere Diskussion abzuschneiden, und zum Beweise, daß sie keiner Nachhilfe bedürfe, sprach sie deutsch, und zwar sehr fließend und geflüstert.

"Ganz nach Deinem Belieben," versetzte Biruleff leicht hin. Und er eilte hinaus.

Mit einer Handbewegung lud Madame de Vilsonsky Mittberg ein, auf einem Stuhl ihr zur Seite Platz zu nehmen, wobei sie ihn bezaubernd anlächelte: "Sehen Sie sich und trinken Sie eine Tasse Tee mit uns! Ich denke, wir werden gute Freunde werden, Sie müssen mein mangelhaftes Deutsch verbessern, und ich werde mich dafür engagieren, indem ich Sie lehre, sich zu langweilen, ohne sich merken zu lassen! Sie sollen meine Wölle wickeln und meinen Tee dazu trinken und sich angewöhnen, ein immer liebenswürdiges Gesicht zu machen." Damit gab sie dem jungen Mann einen leichten Klaps auf den Arm und warf ihm einen halb schelmischen, halb schmatzenden Blick zu.

Verkopfung beim Geißelg. meintens die Folge schlechter und unregelmäßiger Verdauung äußert sich dadurch, daß die damit besaßen Tiere den Rücken aufwärts krümmen und ständig bereit sind. Extremen abzuweichen, doch ohne Erfolg sich abmühen. Weiches Futter, saure Milch, in Eßig getauchtes Brot schaffen gewöhnlich Abhilfe.

Einhaltung des Hühnerstalles. Es ist, wird die Legetätigkeit und das Wohlbefinden der Hühner durch Ungeziefer beeinträchtigt. Besonders handelt es sich hierbei um die Hühnermilben oder Hühnerlinge, durch dessen Schmarotzer die Hühner außerordentlich beunruhigt werden können. Die wichtigste Maßnahme zur Bekämpfung dieses Ungeziefers ist in der Reinhaltung des Hühnerstalles zu suchen. Ein sehr einfaches Mittel, das dazu noch billig ist und stets leicht angewendet werden kann, besteht in dem Bestreichen der Stallwände und der Stalldecke mit Kalkmilch. Im Winter genügt es, wenn der Kalkmilchstrich alle 2—3 Monate ausgeführt wird, während in der heißen Jahreszeit der Anstrich in jedem Monat vorgenommen werden müßte. Besonders sorgfältig sind alle Rinnen und Fugen im Stall mit Kalk auszustreichen. Wenn die Stangen rissig sind, so streiche man die Risse wiederholt mit Schmalzseife aus, wodurch das Ungeziefer sicher getötet wird. Zur Bekämpfung ist es auch notwendig, daß der Dünge regelmäßig im Monat einmal aus dem Stall entfernt wird. Zur Einstreu unter den Stangen verwendet man trockenen Torfmull und trockenen Sand.

Vermischtes.

Bassermann und der Nederrhein. Es war im Jahre 1908, so schreibt man, als Bassermann in Esslingen am Neckar, unweit der Schillerstraße in Stuttgart, eine Rede halten sollte. Sie galt damals den schwäbischen Landtagswahlen. Am Tage zuvor traf ich ihn in Stuttgart, und wir saßen bald bei einem Glas guten Schwabenweins ins Plaudern. Es war der sogenannte Schillerwein, der um Marbach wächst, der Heimat Schillers, und den man im ganzen Reich nicht kennt, nicht einmal den Namen nach. Mein Begegnung, Bassermann in ein politisches Gespräch zu ziehen, scheiterte, und das einzige, was ich von ihm hörte, war ein großes Lob des schwäbischen Weines, von dem wir eine ganze Flasche leerten. Ich erklärte ihm darauf, mit einem solchen Lob, öffentlich ausgesprochen, müsse er sich alle schwäbischen Herzen gewinnen. Tatsächlich hörte ich ihn sprechen und staunte nicht wenig, als er seine Rede mit einem Hymnus des Neckarweins einleitete. Dabei wußte er jedoch die Tatsache, daß es im Schwabenlande manches Gute gibt, das aber nicht über die eigene Heimat hinwegkommt, weil man es selbst genießt, mit den innerpolitischen Kämpfen in Württemberg zu verbinden. Jedenfalls war der Beifall, den diese Weinrede, als die er sie nachher bezeichnete, bei den Hörern fand, außerordentlich stark, und auch die "Nicht-Bassermanner" stimmt in den Beifall ein.

Jagelostelets. Die Engländer können den Mund erstaunungsgemäß nicht weit genug aufstellen, wenn es gilt, über "deutschen Krähenratten" oder ein anderes Erjag-Nahrungsmittel zu wipeln, obgleich sie eigentlich wissen sollten, daß die Saatähre schon im alten Rom, wo man sich doch sicher auf die Geheimnisse der Verfeinerung des Gaumens verstand, als Leckerbissen gewertet wurde. Als Gegenstück dazu möglichtest gestellt sein, daß die "Daily Mail" angesichts der in England mehr und mehr sich fühlen machenden Nahrungsmittelnot neuerdings ihren Lesern — Jagelostelets empfiehlt. "Jagel ist sehr wohl essbar", sagt sie belehrend und fügt dann das folgende Rezept hinzu, das den Zigeunern abgelauscht ist, denen früher ebenfalls vorgeworfen wurde, daß sie der einzige Volkstamm wären, der sogar den Jagel aß: "Man bereitet sie folgendermaßen zu. Die Tiere werden in Lehm gerollt und über einem Holzfeuer gebraten. Die Stacheln fallen dann von selbst aus, und das Fleisch schmeckt ausgezeichnet."

Rittberg lachte und wurde rot. Die Situation war ihm neu und legte ihn in Verlegenheit. Dennoch fand er rasch eine Erwidung: "Sie sind wirklich zu gütig, Madame, und ich verspreche, mir alle Mühe zu geben, Ihre Erziehung Thre zu machen."

So begann für den jungen Deutschen die Unterweisung im gesellschaftlichen Schliff, indem er aus winzigen Porträtschädeln bernsteinfarbenen Tee schlürfte und seine langen Beine so gut es ging wollte, unter dem zierlichen Sesselchen versteckt. Doch bald fing das Spiel an, ihn zu ermüden. Was waren das für Menschen, unter die er da geraten war, was steckte wohl hinter der glatten, lächelnden Maske? Schon hatte er mehr Komplimente und liebenswürdige Gedanken vernommen, als in seinem ganzen bisherigen Leben. Wieder er hier niemals ein grades, ehrliches Wort, eine offene Meinungsänderung zu hören bekommen? Junger von neuem schenkte sein Blick zu dem jungen Mädchen hinüber, das, ein wenig abseits stehend, ganz in ein Buch vertieft schien. Ihr Ausdruck wirkte förmlich erfrischend! Die roten Lippen trocken geschlitzt, ließ das ganze, reizend kindliche Gesichtchen unverkennbare Verstimmung merken. Die war doch wenigstens ehrlich und aufrichtig!

Einige Stunden später, Rittberg befand sich wieder in seinem Zimmer, trat Bischöfle bei ihm ein. Der Sekretär sah im Gesellschaftsanzug sehr gut aus; seine Figur war, wenn nicht korporulent, so doch von behäbiger Rundung; er hatte mehrere Orden angelegt und schien mit sich und aller Welt zufrieden. "Kommen Sie," sagte er, als das Tantam erschien, und schob seinen Arm in den seines Hausesgenossen: "das Diner ist serviert."

Madame war bereits im Speisesaal, als die beiden eintraten. Das schleppende schwarze Spitzenkleid stand ihr vorzüglich, schelmisch wirkte sie mit dem Fücher und lud Rittberg ein, zu ihrer rechten Platz zu nehmen.

Während des Diners verbreitete sich der Hausherr über politische Themen, speziell des Auslandes — Bischöfle gab sich augenscheinlich mit seinem Verständnis den konservativen Genüssen hin und räumte zwischendurch Katalia irgend eine scherhafte Bemerkung zu, die sie zum Lachen brachte, während sie wie ein Vogelchen von den verschiedenen Speisen naschte.

sich sein Gewehr entladen habe. Die Strafkammer verurteilte ihn wegen fahrlässiger Tötung zu 4 Monaten Gefängnis. — Ein überreicher Feldhuter aus Eltville schlich sich gestern abend an einen jungen Mann heran, der in einem Klecker kniete und Futter schnitt. Mit seinem dicken Knüppel schlug er ihm von hinten über den Kopf und stürzte sich dann auf den vermeintlichen Dieb. Aber er war an den unrechten gekommen. Denn erstens war es der Besitzer des Ackerb. selbst den er da gepackt hatte, und zweitens vermittelte dieser den Feldhuter derartig, daß er jammern und klagen von dannen ließ. — Kinderarbeit. Der 13jährige Schüler Quirin Feldknecht war mit dem Walzen einer Ackerpflze beschäftigt, wobei er die Führungsleine um seinen Hals gehängt hatte. Die Leine wurde von der Walze erfaßt, wodurch der Knabe unter die Walze geriet, die dem Aermsten über den ganzen Körper ging. Er wurde berart gequält, daß der Tod auf der Stelle eintrat. — Die von der Gemeinde Schwabenheim angeklagte Oberversiegerung von Gemeindeobst wurde höheren Orts aufgehoben. Das geerntete Obst muß an die hiesige Sammelstelle abgeliefert werden.

Bekanntmachung.

Diejenigen Obstzüchter welche Obst schon jetzt zur Ablieferung an die Bezirksstelle bringen wollen, wollen dies

sobort bei Herrn Wick, Kirschgartenstraße, oder auf hiesigen Rathause melden, damit rechtzeitig die zum Transport erforderlichen Eisenbahnwagen zur Verfügung gestellt werden können.

Bemerkt wird, daß nur eine Menge Obst von etwa 200 Centner zum Verzehr kommen kann.

Höchheim, den 8. September 1917.

Der Bürgermeister. H. E.

Bekanntmachung.

Montag, den 10. September 1917 vormittags 11 Uhr werden auf dem Rathause hier kleinere Mengen Äpfel usw. versteigert.

Höchheim, den 8. September 1917.

Der Magistrat. H. E.

Kirchliche Nachrichten.

15. Sonntag nach Pfingsten. Katholischer Gottesdienst: (Kirchweihfest) Communionsonntag für die Marian. Congregation. 8. Beichtgelegenheit. 9. gest. Frühmesse mit Ansprache. 8. Bekannt anlässlich der goldenen Hochzeit der Eheleute Ottmar Fach und Anna Maria, geb. Wehrfritz mit Te-Deum. 10. Hochamt mit Fest-Predigt. 2. Vesper.

4. Spiel des Jünglings-Verein auf dem Spielplatz.

Worbsbach 1/27 Uhr: hl. Messe mit Ansprache.

Montag 1/27 Uhr: 1. Exequienamt f. gef. Krieger Jos. Herzig.

7. 1. Exequienamt f. gef. Krieg. H. Alb. Waldus.

1/28. Traueramt f. den Schulknaben Peter Mohr.

Dienstag 1/27 Uhr: Seelenamt für Julian Harbeck.

7. 1. Exequienamt f. Sophie Ceganne, geb. Überr.

Mittwoch 7 Uhr: hl. Messe f. Franz Jos. Messer statt Kranzspde.

1/28. hl. Messe f. Paul Dreieck f. Kranzspde.

Donnerstag 1/27 Uhr: gef. Amt f. Elisabeth Schramm.

7. Jahrmarkt f. gef. Krieger Jos. Zimmermann.

Freitag 7 Uhr: hl. Messe f. + Jos. Staab f. Kranzspde.

1/28. hl. Messe f. Friedrike Werner, geb. Schuhmacher.

Samstag 1/27 Uhr: Beichtgelegenheit.

1/28. hl. Messe f. Theresia Kaiser, geb. Messer.

8. gest. hl. Messe in der Bergkapelle.

Außerdem hl. Messen 1. f. Vater und Eltern, 2. zur Dankagung, 3. für verst. Eltern u. Angeh., 4. zu Ehren des hl. Josef.

5. für 1 Krieger.

Die heut. Kirchweih-Collekte ist für den Kirchen-Erweiterungsbau.

Evangelischer Gottesdienst:

Sonntag, den 9. September (14. Sonntag nach Trinitatis):

Vormittags 1/10 Uhr: Hauptgottesdienst

Kollekte für das Gustav-Adolf-Vereinswerk als besondere Dankesgabe der vogtl. Gemeinden im Jahr

des Reformationsjubiläums.

1/11. Christenlehre.

Kleider-Kattune

in jeder Farbe und Webart
gut sortiert, sehr preiswert.

Kleider-Seide

in schwarz und farbig für Kleider
und Blusen in jeder Preislage.

Große Auswahl in Besätzen und Besatzknöpfen



Josef Braune

In Mützenkragen und
Garnituren

finden Sie das Neueste.

Kohlenkasse Höchheim a. T.

Nächsten Montag, den 10., Dienstag, den 11. und Mittwoch, den 12. September werden Kohlen per Etr. Mark 2,20 im Kohlenlager ausgegeben und zwar:

Montag am 10. von 6—7 Uhr No. 481—540
7—8 541—600
Dienstag am 11. 6—7 601—704
7—8 1—60
Mittwoch am 12. 6—7 61—120
7—8 121—180

Es ist besonders darauf zu achten, daß die Zeit und Nummernfolge eingehalten wird. Transportbestellung nimmt die Kasse keine mehr entgegen. Für den Transport der Ware hat der Empfänger selbst Sorge zu tragen.

Die Geschäftsleitung.

Die Preise
für Haar-Wasser sind in den Spezialgeschäften der Groß-Städte erheblich höher wie hier. Eine Anfrage daselbst wird Ihnen dieses bestätigen.

A. Phildius, Hoflieferant.



Holder's Dörr-Apparate
zum Dören von Gewürz und Obst.
Rahmreiche Vorzüge gegenüber
Konkurrenzprodukten.

Allen anderen Apparaten überlegen.
Dito Engelhard, Kurboulevard. 11.

Sehner-Pulpmittel
wie Sidol, Geofin, Puspomade,
Seifenjand, Persil, Bleichhülse,
Seifenpulver verschiedener Marken
mit und ohne Karten, Seifenpulver
loose, Kriegs-Seife empfiehlt
A. Phildius, Hof-Lieferant.

Einmach-Fächer
wieder eingetroffen bei
Friedr. Jos. Sindlinger Krielerstraße 2.

Zum Magenschluß
ist für die Gesundheit dienlich, dem
Magen bekömmlich eine Tasse
"Deutscher Fürsten-Tee"
Gut und preiswert erhalten Sie
denselben
Drogerie Phildius.

J. Aug. Le Beck
Kapellenstraße 2, empfiehlt sich für
alle schriftlichen Arbeiten, Buch-
föhrung, Correspondenz, Uebersetzung
mehrerer ausländ. Sprachen,
erteilt Unterricht, Nachhilfe.

Warning!
Ich warne hiermit Jeden, mir
in der Handwagenanlegenheit
etwas nachzusagen, da ich mit der
Sache nichts zu tun habe.
Adol. Börner.

Kartoffeldiebstahl.

Aus einem Acker in den Causchwiesen wurden in letzter Februar entwendet. Der Besitzer des Ackers bringt deshalb öffentlich zur Kenntnis, daß er verständig ist, nur ihm allein kenntlich Siede mit einem scharfen Mittel infiziert hat, welches dem Dieb große Unannehmlichkeiten bereiten dürfte!

Die Fünfzigjährigen werden hiermit nochmals auf Montag den 10. ds. Ms., abends 9 Uhr zu einer Besprechung in die Kirche gebeten.

Rath. Pfarrbibliothek.

Zwecks Neuordnung der Bibliotheke bitte ich um die Rückgabe sämtlicher ausgeliehenen Bücher in der Bibliothekssammlung am Sonntag von 12½—1½ Uhr.

Eine Neuausgabe erfolgt währendig nicht.

Quernheim, Kaplan.

Möbliertes Zimmer

für 2 Pers. eingerichtet. Zu vermitte
zu erfragen im Berlag.

Im Klingen, Ochsenwiesen, Deichweg, Kreuzweg oder im Hundsgang ½ Morgen großer Acker
Wiese oder Baumstücks oder später zu kaufen gesucht.
Genaue ausführl. Off. über
Lag., Pr. verschl. a. d. Berlag.

Kleine schwarze Tasche
mit Inhalt von Kurhausstr. 100
Abzähle verloren. Gegen Belohnung abzug. bei Schäfer, Deichweg.

Ein junger Mann sucht eine
möblierte Wohnung. Angebote unter L. an den Berlag.

Einig. Etr. Weinbirnen
abzugeben. Näheres im Berlag.

Tappers Futter-Sack
zur Aufzucht und Mästung
Haustiere empfiehlt in Paketen
A. Phildius, Hof-Lieferant.

Landwirtsch. Maschinen

sollten jetzt schon zur Reparatur
gegeben werden, weil die Beschaf-
fung der Ersatzteile und Repara-
turen immer schwieriger wird.

August Dauth Maschinenfabrik.

Norgelith
biegsame
combierte Holzsohle.

© Wasserdicht und dauerhaft.

In jeder Größe zu haben bei

Ottmar Fach Inh.: Carl Fach

Postcheckkonto 15652

Einfamilienhaus

mit schönem Obst- u. Gemüse-

garten in Höchheim a. T.

zu kaufen gesucht.

Offerten mit Größe und Preis
unter S. an den Berlag d. Bl.

Einfamilienhaus

mit schönem Obst- u. Gemüse-

garten in Höchheim a. T.

zu kaufen gesucht.

Offerten mit Größe und Preis
unter S. an den Berlag d. Bl.

Einfamilienhaus

mit schönem Obst- u. Gemüse-

garten in Höchheim a. T.

zu kaufen gesucht.

Offerten mit Größe und Preis
unter S. an den Berlag d. Bl.

Einfamilienhaus

mit schönem Obst- u. Gemüse-

garten in Höchheim a. T.

zu kaufen gesucht.

Offerten mit Größe und Preis
unter S. an den Berlag d. Bl.

Einfamilienhaus

mit schönem Obst- u. Gemüse-

garten in Höchheim a. T.

zu kaufen gesucht.

Offerten mit Größe und Preis
unter S. an den Berlag d. Bl.

Einfamilienhaus

mit schönem Obst- u. Gemüse-

garten in Höchheim a. T.

zu kaufen gesucht.

Offerten mit Größe und Preis
unter S. an den Berlag d. Bl.

Einfamilienhaus

mit schönem Obst- u. Gemüse-

garten in Höchheim a. T.

zu kaufen gesucht.

Offerten mit Größe und Preis
unter S. an den Berlag d. Bl.

Einfamilienhaus

mit schönem Obst- u. Gemüse-

garten in Höchheim a. T.

zu kaufen gesucht.

Offerten mit Größe und Preis
unter S. an den Berlag d. Bl.

Einfamilienhaus

mit schönem Obst- u. Gemüse-

garten in Höchheim a. T.

zu kaufen gesucht.

Offerten mit Größe und Preis
unter S. an den Berlag d. Bl.

Einfamilienhaus

mit schönem Obst- u. Gemüse-

garten in Höchheim a. T.

zu kaufen gesucht.

Offerten mit Größe und Preis
unter S. an den Berlag d. Bl.

Einfamilienhaus

mit schönem Obst- u. Gemüse-

garten in Höchheim a. T.

zu kaufen gesucht.

Offerten mit Größe und Preis
unter S. an den Berlag d. Bl.